

Schüler-Pensionat
von M. Laub.
Schüler finden Pension und Nachhilfe mit Erfolg durch Pfl. und Mathem. 1909
Halle a. S., Sternstr. 9, III.

In der
M. Zumpo, Universität 7.
Beg. d. Handarb.-Unterr. a. I. Ort.
Anmeld. v. 25. Sept. a. c. ab erb.
Gutes dauerhaftes Gemütsbad für Strumpfbänder läuft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Handwerks-Ausstellung Halle a. S.

in sämtlichen Räumen der „Saal- und Schlossbrauerei“ (Zernsprecher 54).
Täglich von 3 Uhr an Konzert. Geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.
Heute Freitag und morgen Sonnabend Grosses Konzert.
Eintritt für Ausstellung und Konzert 50 Pfg., für Besucher nach 7 Uhr zum Konzert 30 Pfg.

Apollo-Theater.

Direction: Gustav Poller.
Auserkaufter Häuser und jubelnden Erfolg erzielt allabendlich
Kam'rad Lehmann.
Dieses farbenprächtige mit-tärlische Ausstattungskönlid mit seinen zwei großen Finalen Internationales Strandfest und „Im Reiche der blauen Wölkchen“ sind [2309]
die Sensation von Halle!
Emil Sondermann als Gast als Kam'rad Lehmann wird allabendlich stürmisch bejubelt!

Walhalla-Theater.

Dir. Otto Herrmann.
Aufang 8 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Glänzendes Variété-Programm.
Aufzutren nur erlitt. Künstler. u. a. The Great Barra-Troupe, american. Militär-Musikal-Att.
Dir. W. Immans mit seiner Meute vorzüglic. breif. Duo Paulus, die beiden holländ. Duettisten und der anderen Attraktionen.
Sonntag 2 Vorstellungen: Nachm. 4 Uhr, Abends 8 Uhr. Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise. [2308]
Zagesöffn. bis 6 Uhr geöfn.



Schwalben heimwärts ziehn
wird die Beleuchtungsfrage dringend. Die beste und billigste Beleuchtungsort ist das Nach unten brennende Auerlicht mit echtem Auer-Glühstrumpf „DEGEA“. 8 x billiger als elektr. Glühlicht.
Nur echt zu haben bei den Gasanstalten sowie allen Geschäften, welche durch unser Plakat mit dem roten Auer-Löwen kenntlich sind.
Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft (Auergesellschaft) BERLIN SW. 13, Alte Jakobstr. 139.

Salons,
Korn, Mahag., Kubb. hell, in ganz einfacher und feiner Ausführung zu billigen Preisen.
Wohnzimmer,
Ruhbaum und Eiche, in einfacher und schwerer Ausführung, sehr preiswert.
Schlafzimmer,
Eiche, Kubb., Rüster, in allen mod. Formen mit Reform-Matratzen zu ganz billigen Preisen.
Herren-Zimmer,
Ruhbaum, Eiche, in jeder Farbe gerüstert.
Moderne Küchen in allen Preislagen.
Grosses Lager einzelner Möbel in einfacher und besserer Ausführung zu äusserst billigen Preisen.

G. Schaible, Möbelfabrik,

Magazine Gr. Märkerstrasse 26 u. 2, am Ratsecker. [2340]
Katalog gratis und franco.

Künstliche Zähne,

Plombieren, Stützähne, Spez.: schmerzloses Zahnziehen. Zahlreiche Anerkennungen. Reparaturen. Umarbeitungen.
Emil Thiele,
part. 37 Leipzigerstr. 37 part. vis-à-vis „Lotes Ross“. Mässige Preise. Teilzahlungen.

Damenhüte Filzhüte

zum Umarbeiten mit eigenen Zutaten, werden zum Reinigen und Umformen angenommen bei
Schneider & Haase,
Gr. Steinstrasse 83.

Gute Pension

und liebevolle Aufnahme finden junge Mädchen bei Frau Wehmer, Poststr. 1. Bad im Hause. [2341]

Christ. Storz, Halle a. S., Marienstrasse 3.

Möbel-Transport-Geschäft.

Umzüge führe durch mein Personal prompt und billigt aus. Neue Wagen in allen Grössen. Für Verpackung und abgelofe Ausführung volle Garantie. Gleichzeitige empfehle Brennmaterialien in Lagers und einzelnen Fuhren in nur guten Qualitäten frei Sans. [1932]

Vornehmes Bier- u. Speischaus,

ganz neu und modern eingerichtet, im Zentrum der Stadt, an verkehrreichster Lage. 1. 10. 05 zu vermieten. Näheres bei Herm. Pfeiffer, Architekt und Baumeister, Halle a. S., Uferstr. 3.

Gutkauf gesucht

von 700-1000 Mark. Gute Gebäude, Häfen und Weizenboden, möglichst Nähe Stadt und Bahn. Einzahlung 300 000 Mark, sofort zu übernehmen. Näheres unter U. n. 3553 an Rudolf Mosse, Halle a. S. [2346]

Herrschaftl. Wohnung, II. Etage,

Nähe der Bahn, sehr schöne gesunde Lage. 1. April 1906 an ruhige Mieter anderweitig zu vermieten. Näheres durch Rudolf Mosse, Brüderstrasse 4. [2345]

30-35 000 Mark

zur fideren II. Hypothek, hinter Pantgeld, auf grösseres Stadgrundstück der halb achufdi. Best. Erbsen herförbert unter N. 7272 Haasensteln & Vogler A.-G., Schmeerstr. 20. I.

2 elektrische Kronleuchter

und 1 grossen eich. Trameuz billig zu verkaufen, ebenso eine Heine Holle u. ein Spiritinosofen. 2356 Kirchstr. 3a.

Kartoffeln

(Paulsens Juli-Nieren) liefert jeden Kotten gegen Kasse und erbitte bemunterte billigte Angebote. [2386]

Max Kleinau, Einhorn-Drogerie,

Telephon 2678. Halle a. S. Schmeerstr. 13.

Kupfervitriol

ganz und gemahlen empfiehlt billigst
Max Kleinau, Einhorn-Drogerie,
Telephon 2678. Halle a. S. Schmeerstr. 13.

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve,
Halle a. S., [1933]
Internationales Auskunfts-bureau, Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.

Brückdorfer Briketts.

1 Raubauer, 1 off. Ausfuhrwagen verkauft billig [2272]
Fleischerstrasse 7.
Hü 2 Weilagen.



Ed. Lincke & Ströfer,
HALLE A. S.,
empfehlen:
Fussboden-Platten,
Platten römischer und Torrazzo-Imitation, graphische Platten usw.
Wandplatten,
prachtvoll,
glasiert, mit eingelezten u. aufgedruckten Farben, reichhaltigste Auswahl;
Trottoir-Platten
zum Bellegen von Perrons, Fusswegen, Vorläufen, Durchfahrten, Ställen etc.
Ständige Muster-Ausstellung!

VILLESBY & SÖREN METTLICH,
Masterbischer steh. zu Diensten, auch werden Kostenschätzungen gefertigt, Legungsanweisung erteilt.

Geld- u. Kassenschränke,

feuer-, sturz- und diebstahl-, in grösster Auswahl von 150 Mk. an. Gleichzeitig habe die Vertretung und Musterlager der bedeutendsten Geldschrankfabriken.
Schränke zum Einmauern in allen erdenklichen Arten v. 25 Mk. an. Schränke in Schreibeische etc. werden nach Mass angefertigt. Kassetten zum An- und Ausschliessen von 5 Mk. an. Geldzählapparate, Geldkörbe, Vorhängeschlösser, Kopierpressen, eiserner Türen, alle Arten Wagen.
Gegen Einbruch empfehle die neuesten Sicherheitsschlösser. Reparaturen und Transporte werden unter eigener Leitung sofort ausgeführt. [1949]

Ad. Schultze, Mersburgerstrasse 8.

Steinkohlen

aller Art, auch englische Anthracitkohle, westfälischen gebroch. Coak, Sünden-Coak, Grude-Coak, Briketts, Nass-Coak, Holz etc. billigst bei

Klinkhardt & Schreiber Nachf.,

Neue Promenade 12. Fernsprecher 203.
Für die Inserate verantwortlich: Paul Reitzen, Halle a. S. Telephon 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Ein Besuch in der Handwerks-Ausstellung zu Halle.

Die sich seit Anfang der Woche im fertigen Gewände präsen-

Die Ausstellung macht in ihren verschiedensten Zweigen einen

von denen sowohl die feinsten Porzellan-, Speise- und Jagdgeschäfte,

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 8. September.

Die Anschlagstulen.

Heben morgen, am 9. September, 25 Jahre im Dienste der

Auch der Geschäftsmann erkannte die Bedeutung der verkehrs-

Doch nicht Bescheiden allein, auch den Bescheiden fehlten die

maligen Christenbräutern von Meers befehlen und ihm ihre

Nicht ohne Interesse ist der Geschäftsbetrieb des Anschlag-

Prof. Dr. Schöffmeister 7. Nach langen Jahren ist im 67. Lebens-

Die städtische Finanzkommission hatte am gestrigen Donnerstag

Das städtische Musikfest, welches alljährlich neben dem

Billigste Jahrmarktpreise. Kaufhaus H. Eikan, Leipzigerstraße 87. Herren-Anzüge v. 10 50 Mk. an. Damen-Anhänge v. 4 Mk. an. ...

beute bei im hier...

hieser Verten Die stie...

gegen auf...

dem bei...

in Anon...

er auf...

in die...

an er...

erre- in...

in die...

er- die...

er- die...

In- An...

Mina, 8. Sept. In einer Vorstadfabrik...
Kopenhagen, 8. Sept. Das englische Kanalg...

Berliner Börsen-Zeitung, doch folgende eine Erhöhung um ein volles...

Probationsbriefe. (Eigener Drahtbericht der Gallischen Zeitung.)
Berlin, 8. Sept. Die letzte Befragung der amerikanischen...

Wetterbericht. W. Magdeburg, 8. September.
Vorwöchentliches Wetter am 9. September: Warmes...

Zusatzbericht. Halle a. S., 8. September.
Der Verkehr an unserem Hofmarkt war während der ver-

Briefe von Berlin vom 8. September.
Da der Beginn der heutigen Börse ein Verkaufsbewegung nicht...

Hamburg, 8. September, 9 Uhr 48 Min. vorm. Das Maximum...

Geldsorten. 20 Reichsmark 20,38
10 Reichsmark 10,19

Präsenotierungen für Kuxe vom 8. September.
Mitgeteilt von der Filiale der
Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S.

Börsen- und Handelskell.
-y. Magdeburger Privatbank. In der außerordentlichen General-

Eisenbahn-Aktion.
Rheinische Eisenbahn 158,00
Preussische Eisenbahn 148,00

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 8. September, 2 Uhr nachmittags.
Der ausführliche Kurstext erscheint in der Früh-Ausgabe.

-y. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Maschinenfabrik von...

Deutsche Anleihen.
3% Preussische Staats-Anleihe 101,00
3% Reichs-Anleihe 101,00

Schluss-Kurse.
Rendite: febr. 212,90
Rendite: april. 179,10

-y. In der Hauptversammlung des Stahlwerkverbandes am 7. 7. c.

Bank-Aktion.
Berliner Handelsbank 137,30
Preussische Bank 138,00

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 8. September, 1 Uhr nachmittags.
Mitgeteilt von Bankhaus
Hammer & Schmidt in Leipzig.

Wetterbericht vom Johann Sever Altmeppen...

Frantbriefe.
3% Reichs-Anleihe 101,00
3% Preussische Staats-Anleihe 101,00

Industrie-Papier.
Altkattun-Fabrik 224,75
Allgemeine Elektr.-Spezialbank 248,00

Ausländische Staatspapiere.
3% Chile 102,70
3% Argentinien 100,00

Bränerei-Aktion.
Felsbrenner 277,00
Schindler 284,00

Aktion.
Aktion: febr. 110 6 284,70
Aktion: april. 110 6 125,00

Bankhaus Paul Schausel & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eisenberg.
An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Ver-
sinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Vorkehr etc.



Herausgegeben vom königlichen Oekonomierat Dr. W. Rabe zu Halle a. S.

(Nachdruck verboten.)
**Reicher Obstfegen und vorzeitiger
 Obstabfall.**

Von Schiller-Tiep in Kleinflottbek in Holstein.
 (Schluß.)

Weiter findet eine sehr starke Auslese auch alsbald nach der Blüte wieder unter den jungen Fruchtansätzen statt. Allerdings ist der massenhafte Abfall der jungen Fruchtansätze zumeist gleichfalls die Folge von zu großer oder zu lang anhaltender Trockenheit; wenn die Bodenfeuchtigkeit fehlt, kann der Baum das nötige Raß nicht aus der Erde ziehen, und es fehlt ihm das wichtigste Pflanzmittel in seinem Haushalt; ja noch mehr: mangelnde Bodenfeuchtigkeit hindert auch an der Aufnahme genügender Nährstoffe, der Baum leidet dann Mangel. Dieser wird um so fühlbarer, als die reiche Blüte große Mengen an löslichen Nährstoffen verbraucht hat, und deren voller Ersatz um so nötiger ist, als die in der Entwicklung befindlichen jungen Früchte ebenfalls viel Nahrung beanspruchen. Erhalten sie diese nicht, so welken sie und fallen ab. Diesem Umstande wird noch viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt und die naheliegende Schlussfolgerung gezogen, daß — um dem Uebel zu wehren — dem Baume eben Feuchtigkeit zugeführt werden muß. Etwas vom Baumstamme entfernt, am besten dort, wo beim Regen das Raß des Himmels hinfällt, hebt man mit dem Spaten den Rasen ab, macht eine Anzahl Löcher, gießt soviel Wasser hinein, als die Erde trinken mag, und füllt die Löcher wieder zu. Am besten ist Regenwasser, gestandenes Wasser, Wackwasser. Sehr zweckmäßig ist es, gut vergorene Jauche mit dem Wasser zu mischen. Wird diese Feuchtigkeitgabe von Zeit zu Zeit wiederholt, so läßt sich der Wert derselben aus dem besseren Aussehen der Bäume, aus der rascheren Entwicklung und dem besseren, gesünderen Aussehen der Früchte sowie aus dem geringeren vorzeitigen Obstfall ergeben. Diese Wasserzufuhr ist auch das einzige Mittel, die Steinbildung bei Birnen zu verhüten. Die Wasserzufuhr der Obstbäume ist sonach ein wichtiges Förderungsmittel der Obstzucht, um namentlich in trockenen Jahren die Obsterträge besser und die Obsternten reicher zu gestalten. Lohnend ist die Arbeit auf jeden Fall.

Während der durch große Trockenheit und lange Perioden der Dürre verursachte frühzeitige Obstabfall mehr in der ersten Zeit der Fruchtbildung alsbald nach der Blüte stattfindet und in gewissem Sinne eine Auslese der Fruchtansätze bildet, welche durch hinreichende Nahrungszufuhr auch eine normale Entwicklung und Ausbildung erwarten lassen, wird der spätere vorzeitige Obstabfall vorwiegend durch die Obstmaden des Apfelmädlers (Carpocapsa pomonella) bzw. des Pflaumenmädlers (C. funebrana) bewirkt. Erstere richten im Kernobst, die letzteren im Steinobst große Verheerungen an, indem sie sich vom Obstfleisch der unreifen Früchte ernähren; die davon befallenen sogenannten wurmförmigen Früchte zeigen im Innern ein mit Raupenfot erfülltes Loch, bleiben unvoll-

ständig ausgebildet, schrumpfen oder welken, erlangen eine scheinbare Reife und fallen alsbald ab.

Merkwürdigerweise zeigen die wurmförmigen Früchte eine gewisse Frühreife, die sich wohl durch das Bestreben des Baumes erklären läßt, trotz des parasitischen Eingriffes dennoch sich die Generationsfolge zu sichern; es ist also dieselbe Erscheinung, welche auch tödlich verwundete Bäume zeigen, indem sie gewissermaßen in der Todesangst noch eine besonders starke Blütenentwicklung erzeugen. Unerklärt ist auch die Tatsache, warum die wurmförmigen Früchte vorzeitig abfallen. Wo sonst bei einem Baume irgend eine Verletzung stattfindet, ist das sofortige Bestreben zu erkennen, die Wunde durch verstärkte Säftezufuhr alsbald wieder auszuheilen. Bei den wurmförmigen Früchten scheint dahingegen jede Säftezufuhr unterbunden zu sein, so daß nicht nur das Wachstum derselben aufhört, sondern die Früchte bleichen („reifen“) und abfallen, eigentlich ganz ohne ersichtlichen Grund, da der Fruchtstiel von den Blütenstacheln nicht verletzt und somit die Säftezufuhr soweit erkennbar keineswegs gestört wird. Man könnte versucht sein, diesen aufeinander widersprechenden Widerspruch in der Erscheinung des vorzeitigen Obstabfalles infolge der Obstmaden dahin zu erklären, daß die Apfelmädlers nur solche Früchte belegen, die bereits zum frühzeitigen Abfallen disponiert seien.

Die endgültige Beantwortung dieser Frage steht zurzeit noch aus, ebenso wie diejenige der anderen Frage, warum das Obst des Nachts in größerer Menge von den Bäumen fällt als am Tage. Die angebeutete Erscheinung ist eine so auffallende und merkwürdige, daß man vor einem Kästel steht, wenn man beobachtet, wie am frühen Morgen in Obstgärten die Früchte gleichsam wie hingestreut unter den Bäumen liegen, gleichgültig, ob es sich um den frühzeitigen oder späteren Obstabfall oder den Abfall des reifen Obstes handelt. Das Verhältnis ist ein so bedeutendes, daß es fast auffällig erscheint, daß der Tatsache bisher nicht mehr Aufmerksamkeit geschenkt worden ist: in Zahlen ausgedrückt verhält sich die Stückzahl des in der Nacht gefallenen Obstes zu dem unter Tags fallenden Obst etwa wie 4 zu 1 bis 6 zu 1. Natürlich ist dabei jeder andere Einfluß, wie durch Wind, Regengüsse usw. nicht in Anrechnung gesetzt. Wer Gelegenheit zur Beobachtung hat, wird finden, wenn er abends in den Obstgarten kommt, daß die Früchte nur ganz vereinzelt unter den Bäumen liegen, während auch nach windstiller Nacht des Morgens die vier- bis sechsfache Obstmenge am Boden liegt. Dabei ist der Obstfall nicht gleichmäßig die ganze Nacht hindurch, sondern er nimmt gegen Sonnenaufgang zu. Man könnte dabei daran denken, daß eine schnelle Abkühlung oder Erwärmung die Ursache sei, indem durch größere Verdunstung der Fruchtstiel entweder schneller eintrocknete oder die beim Sonnenaufgang bewegtere Luft eine Erschütterung bewirkte; beides aber ist wohl nicht anzunehmen.

Das Abfallen der Früchte ist ebenso wie der spätere Laubfall eine Folge der allmählich nachlassenden Lebendigkeit, indem die Säfteströmung im Herbst mit der Reife langsam ins Stocken gerät, sobald die Früchte nicht mehr

wachsen. Während der Reife verholzt dann der Fruchtstiel und bildet ebenso wie die Blätter an der Anheftungsstelle eine korkartige Schicht. Die Luftfeuchtigkeit der Nächte bewirkt nun einerseits ein Anquellen der Korkschicht und damit ein stärkeres Abstoßen, als es am Tage stattfindet; andererseits aber wird auch das Gewicht der Früchte durch den auflagernden Tau verhältnismäßig recht erheblich vergrößert, womit wiederum die fernere Last im Einklang steht, daß der Obstfall nach starken Taunächten erheblich größer ist, als in trockenen Nächten; aus dieser Erscheinung erklärt sich endlich die fernere Beobachtung, daß der Obstfall um Sonnenaufgang am stärksten ist.

Bietet uns sonach der Obstfall auch noch manche rätselhafte oder nicht genügend geklärte Erscheinung, so steht doch unstrittig fest, daß der vorzeitige Obstfall entweder die Folge großer, langanhaltender Dürre ist und dann durch rechtzeitiges und ausreichendes Begießen gemildert werden kann, während dem durch die Obstmaden bewirkten vorzeitigen Obstfalle durch Auffammeln des Fallobstes und Bekämpfung des Insekts vorzubeugen ist; der Abfall des gefunden Obstes aber ist das Anzeichen der beginnenden Reife; der mechanische Vorgang des Abfallens der Blüten wie des vorzeitigen und normalen Obstfalles aber ist in allen Fällen derselbe.

Einige Analysen von neuen Gersten.

In nachfolgender Zusammenstellung geben wir aus der „Tageszeitung für Brauerei“, Nr. 189, das Ergebnis einiger weiterer Untersuchungen diesjähriger Gersten an, welche in den ersten Augusttagen dem Stickstofflaboratorium der W. L. B. übergeben wurden. Die Proben stellen, wie uns zugleich mitgeteilt ist, zum größten Teile Durchschnittsmuster verkaufsfertiger Posten von je etwa 20 Tonnen dar.

Aus diesen immerhin wenigen Proben, welche allerdings in örtlich weit voneinander entfernten Gegenden gewachsen sind, ein allgemeines Urteil zu fällen, wäre voreilig. Doch läßt die Übereinstimmung in einigen Merkmalen und Eigenschaften der in dieser Kampagne überhaupt untersuchten Gersten (42), so namentlich bezüglich der Farbe und Dunkelspizigkeit, mit einem gewissen Anschein von Recht schon sagen, daß im Gegensatz zum Vorjahre hellere Partien heuer zu den selteneren Erscheinungen gehören werden. Die mit dem Beginn der Ernte fast täglich einsetzende Neigung zur Gewitterbildung hat je nach der früheren oder späteren Reife und den lokalen Witterungsverhältnissen die Qualität der Gerste bezüglich ihrer Farbe stark variiert lassen. Die Ansprüche an Farbe werden bei der Ernte 1906 wohl nicht besonders hoch gestellt werden können.

Wie aus der Tabelle ersichtlich, ist die Spelzenbeschaffenheit verhältnismäßig gut, teilweise auch sehr gut.

| Reihe Nr. | Herkunft | Äußere Beschaffenheit des Kornes | Sorte | 1000-Körnergewicht in Gramm | Wassergehalt pCt. | Eiweiß in der Trockensubstanz pCt. |
|-----------|------------------------------|---|---|-----------------------------|-------------------|------------------------------------|
| 1 | Saale-Gerste | Farbe ist gelb-braun; Körner sind hin und wieder dunkelspizig, die Spelze ist fein, schön gekräuselt. Die Körner sind mittelgroß, bauchig, gut ausgeglichen | Landgerste, vermischt mit sehr wenig Körnern vom Chevaliergerstentypus | 44,8 | 13,42 | 13,13 |
| 2 | Mährische Gerste I | Farbe ist strohgelb; Körner sind in geringer Anzahl dunkelspizig. Spelze ist fein, teilweise sehr fein gekräuselt. Körner sind mäßig groß, ziemlich voll, gleichmäßig | Fast ausschließlich Landgerste | 41,6 | 13,27 | 10,35 |
| 3 | Mährische Gerste II | Farbe ist weiß bis hell-strohgelb. Korn klein, dabei voll, gut ausgeglichen. Spelze fein und schön gekräuselt | Landgerste | 44,0 | 13,05 | 9,86 |
| 4 | Posener Gerste I | Farbe ist schmutzig gelb-braun. Braunspezigkeit vorhanden. Die Körner sind mittelgroß, bauchig, gleichmäßig. Spelze leidlich fein, z. T. sehr fein gekräuselt | Landgerste | 45,0 | 13,57 | 12,34 |
| 5 | Posener Gerste II | Farbe ist gelb, schwach ins Blaugraue übergehend, geringe Braunspezigkeit; Spelze mäßig fein gekräuselt. Körner sind leidlich groß, voll und ziemlich gleichmäßig | Gemisch von gleichen Teilen Chevalier- und Landgerste | 45,5 | 14,81 | 13,02 |
| 6 | Posener Gerste III | Farbe ist gelb-grau, Körner sind teilweise braunspezig. Spelze ist mittelfein, z. T. sehr schön gekräuselt. Mittelgroßes, etwas längliches Korn, ziemlich voll, gleichmäßig | Landgerste, daneben wenig Körner vom Chevaliergerstentypus | 46,7 | 13,96 | 11,20 |
| 7 | Posener Gerste II (Kujawien) | Farbe ist gelb-braun, die Körner sind hin und wieder braunspezig, Spelze fein, schön gekräuselt. Korn ist mittelgroß, leidlich voll und gleichmäßig. Einzelne Körner zeigen Auswuchs | Landgerste, daneben wenig Körner vom Chevaliergerstentypus | 45,4 | 14,00 | 11,52 |
| 8 | Schlesien | Farbe gelb, teilweise strohgelb, Dunkelspizigkeit hier und da vorhanden. Korn ziemlich groß, voll, gut ausgeglichen. Spelze fein, gute Kräuselung. | Imperialgerste, daneben ganz geringe Anzahl Körner vom Land- u. Chevaliergerstentypus | 52 | 13,43 | 11,36 |
| 9 | Oberbrunngerste | Farbe ist schmutzig gelb-grau. Körner teilweise dunkelspezig. Spelze etwas derb, z. T. wieder fein gekräuselt. Korn ist ziemlich groß und voll, leidlich ausgeglichen | Der größten Hauptmenge nach Landgerste, sehr wenig Körner vom Chevaliergerstentypus | 44,3 | 14,81 | 11,81 |
| 10 | — | Farbe ist grau, Korn mäßig groß, länglich, ziemlich voll und gut ausgeglichen. Spelze fein, gut gekräuselt. Einzelne Körner zeigen Auswuchs | Wie Nr. 9 | 44,0 | 17,09 | 12,68 |
| 11 | — | Farbe für dieses Jahr auffallend hell, ins Blaugraue spielend (bleiern), Dunkelspizigkeit vorhanden; Spelze wenig fein, teilweise wieder fein gekräuselt. Körner über Mittelgröße, ziemlich voll, etwas ungleichmäßig | Imperialgerste, daneben ganz geringe Anzahl Körner vom Land- u. Chevaliergerstentypus | 44,6 | 12,96 | 11,67 |
| 12 | Mecklenburger Gerste | Farbe ist strohgelb, die Körner, wie fast alle Wintergersten, länglich; ziemlich voll, gleichmäßig. Kräuselung nur andeutungsweise vorhanden. Spelze derb (12,5 pCt.) | Wintergerste | 38,9 | 14,41 | 9,37 |
| 13 | Rheinländische Gerste | Farbe ist schmutziggelb, teilweise grau-gelb. Körner sind etwas knobig, bauchig und schön gleichmäßig. Spelze ist etwas derb, Kräuselung nur andeutungsweise vorhanden | Wintergerste | 39,8 | 15,50 | 10,11 |

Wesentlich des Tausendförrergewichts ist zu bemerken, daß es sich auf mittlerer Höhe hält, wie denn auch die Größe der Körner selten mehr als mittelgroß bezeichnet werden konnte.

Verletzte bzw. angeschlagene und zerschlagene Körner waren bei keinem Muster in einer in Betracht kommenden Anzahl vorhanden. Dagegen werden auch später hin und wieder Gersten, die mit Auswuchs behaftet sind, vorkommen.

Der Wassergehalt hält sich fast überall in erlaubten Grenzen.

Jrgend welche Rückschlüsse auf den Einweißgehalt der diesjährigen Gersten dürften dagegen vorläufig in Anbetracht der vielen hierfür ausschlaggebenden Faktoren, wie Fruchtfolge, Düngung, Ernte-Ertrag usw., noch verfrüht erscheinen.

Die Ochsenbeschirrung, wie sie ist und wie sie sein soll.

Von Hermann Vorkenhagen, Neu-Barnim.

Eine der vornehmsten Aufgaben des Menschen ist es, Tieren, welche er in seinen Dienst genommen, die Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern. Besonders Zugtiere, deren Kraft zur Fortbewegung von Lasten der Mensch auch im Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität immer noch ausnützen muß, haben das Recht auf Arbeitserleichterung durch die Art ihrer Beschirrung. Leider läßt die Beschirrung unserer Zugtiere immer noch sehr viel zu wünschen übrig, und in vielen Gegenden unseres lieben deutschen Vaterlandes findet man noch Beschirrungsarten, welche geradezu als tierquälerisch bezeichnet werden müssen. Hauptächlich haben die Ochsen, diese billigen und dauerhaften landwirtschaftlichen Zugtiere, darunter zu leiden, und häufig laufen bei den Tiergeschützvereinen vor edel gesinnten Menschen Klagen ein über Tierquälerei in der Ochsenbeschirrung. Daher machen wir hiermit den Versuch, durch eine Darstellung der Ochsenbeschirrung, wie sie ist und wie sie sein soll, den kraßesten Uebelständen zu steuern.

Die Beschirrung der Ochsen erfolgt seit Alters her durch das „Joch“, welches wieder in verschiedener Art gebraucht wird. Eine der ältesten Jocharten ist das „Widerriß-(Nacken-)Doppeljoch“, welches in Süddeutschland, Ungarn und ganz Südeuropa zu finden ist. Es besteht aus einem Jochbalken von etwa 184 Zentimeter Länge, einem gleich langen, aber dünneren, gut abgerundeten Halsbalken, zwei Schienen, zwei hölzernen Pappfenstaben und einer Vorrichtung am oberen Jochbalken zur Befestigung der Deichsel. Da der Widerriß eine geeignete Stelle am Körper der Tiere zur Anbringung einer Vorrichtung zum Fortbewegen von Lasten ist, das Arbeiten in diesem Joch mit großer Sicherheit vor sich geht und die Tiere freie Bewegung von Kopf und Hals haben, könnte man dieses Joch als brauchbar bezeichnen, wenn seine Vorteile nicht durch die Nachteile überwogen würden. Die Tiere können nämlich den übrigen Körper nicht frei bewegen, sind den Stößen des Gefährts ausgesetzt, und ihr Widerriß wird durch den Jochbalken häufig wund geschuert. Die Belästigungen und Qualen, welchen die Tiere bei der Arbeit ausgesetzt sind, lassen die Forderung auf Beseitigung dieses Joches berechtigt erscheinen.

Noch schlechter als dieses Joch sind die „Genid“- und „Stirn“-Doppeljoch. Bei dem letzteren müssen die Tiere die ganze Last mit dem Kopfe ziehen, also immer beide gleichmäßig den Hals steif halten, können sich also im Sommer nicht der lästigen und quälenden Insekten erwehren und erhalten durch den Wagen oder Pflug fortgesetzt schmerzhaft Stöße, welche nicht selten Hornverletzungen, Gehirnentzündungen, Schwindelanfälle usw. im Gefolge haben. Bei dem ersteren sind dieselben Nachteile noch größer, da es im Genid unmittelbar hinter den Hörnern angebracht wird. Kopfverletzungen, Blutstauungen, Schädelbrüche, schmerzhaft Stöße, Druck- und Wundstellen sind oft die Folgen dieser Beschirrung.

Wir sehen also, daß die Doppeljocher aller Art nur dazu angetan sind, die Tiere zu quälen, sie in ihrer Gesundheit zu beeinträchtigen und ihr Leben zu gefährden. Es liegt da-

nach im eigensten Interesse der Menschen, von dieser Beschirrungsart abzustehen; doch sind viele Besitzer töricht genug, ihren eigenen Schaden nicht einzusehen, und wenn sie ihn einsehen, sind sie zu geizig und zu bequem, es anders zu machen. Dringend notwendig ist es daher, daß die Doppeljocher überall gesetzlich verboten werden.

Nun zu den Einzeljochern. Diese zerfallen ebenfalls in „Stirn-“, „Widerriß-“ und „Genidjoch“. Sie haben alle den Vorteil, daß sie die Bewegungsfreiheit des einzelnen Tieres weniger behindern und Stöße der Wagendeichsel infolge einer richtigeren Beschirrung auf das Tier nicht übertragen. Diesem Vorteile stehen aber auch große Nachteile gegenüber.

Das Genid-Einzeljoch beispielsweise ist genau so qualitativ wie das Genid-Doppeljoch und darf daher niemals Verwendung finden. Erfreulicherweise ist man auch in Deutschland schon davon abgekommen. Es ist jedoch möglich, daß hier und da dasselbe noch gebraucht wird, und müssen daher alle Tierfreunde aufgefordert werden, ein wachsames Auge zu haben und die Beseitigung desselben zu bewirken.

Mehr noch im Gebrauch sind die „Stirnjoch“. Die Verwendung derselben wird damit begründet, daß das Hind mit Kopf und Hals die größte Kraft entwickeln kann. Es gibt verschiedene Stirnjocher. Als erstes kennen wir das einfache Holzjoch; es besitzt die Breite der Stirn und ist an beiden Enden nach Erfordernis nach rückwärts gekrümmt. Am Kopfe wird es befestigt durch Riemen, welche um die Hörner geschnallt werden. Da aber gewöhnlich dieses Kopfholz jeglicher Polsterung entbehrt, so sind Druckschäden unvermeidlich, und ist seine Anwendung daher verwerflich. — Besser sind die Stirnjocher, welche sorgfältig nach der Stirn der Rinder aus Holz oder Stahl gearbeitet und mit einer guten Polsterung versehen sind. Professor Dr. Falke sagt hierzu in einer Abhandlung im „Deutschen Tierfreunde“: „Die beiden seitlichen Enden des Joches dürfen weder zu kurz noch zu lang sein. Man findet nämlich bisweilen Jocher, welche um die Stirn- und Schläfenenden des Rindes rechtwinkelig umgebogen sind, ebenso wie solche, welche ohne ein Jochholz nur aus starkem unterpolstertem Leder bestehen. Beide sind gleich unzuverlässig, da die Zugketten sowohl zu dicht an Kopf und Ohren liegen, als auch äußerst lästig auf Brust und Bauch drücken und dadurch das Atmen erschweren und Veranlassung zu Hautverletzungen geben.“

Die Beschirrung beim Stirnjoch erfolgt durch Ketten oder Stränge, welche mittelst eines Hakens oder Ringes an den Enden des Joches und am Bauchgurt befestigt werden, während die Wagendeichsel an den sog. Halskoppeln festgemacht ist und die Fahrleine mit dem sog. Halfter verbunden ist. Indes kommt es auch vor, daß die Leine zur Erzielung einer größeren Lenkbarkeit um die Ohren des Ochsen gebunden wird, infolge dessen natürlich die Tiere eine große Belästigung erfahren, Schmerzen erleiden müssen und Scheuerwunden davontragen. Daß darin eine grausame Tierquälerei erblickt werden muß, ist selbstverständlich, und dürfte daher eine Anzeige nicht erfolglos bleiben, wenn sich die betreffenden Besitzer und Spannungsführer nicht durch gütige Vorstellungen bewegen lassen sollten, ihre abscheuliche Tierquälerei einzustellen.

Trotzdem nun das Stirnjoch in Deutschland sehr verbreitet ist, hat es doch auch große Nachteile. Die Tiere sind nämlich dabei immer in ihrer Bewegungsfreiheit gehemmt, müssen zur Fortbewegung der Last fortgesetzt Kopf und Genid steifen und somit eine große Kraft entfalten, wodurch nach Ansicht Sachverständiger naturgemäß ein vermehrter Stoffverbrauch erfordert, welcher wieder einen größeren Futteraufwand erfordert, was bei Halsspannung vermieden worden wäre.

Für die Halsspannung kommt uns zunächst das Widerriß-Halsjoch oder Nackenjoch in Frage, welches aus einem dem Rinderhalse angepaßten Krummholz, zwei Seitenspillen und einem Schlundholz besteht. Die Anspannung erfolgt wie beim Stirnjoch. Leider hat dieses Joch auch wieder den Nachteil, daß es die Haut am Widerriß nicht selten durchscheuert. Um diesem Uebel zu begegnen, haben verschiedene Firmen herstellbare Kummerte

in den Handel gebracht, die als verbesserte „Widerrist-Galsjoch“ bezeichnet werden können. Von diesen Kummern ist als das vielleicht beste Eggerts Kinder-Kummer-Geschirr hervorzuheben. Prof. Dr. Bürn schreibt darüber in seiner „Beschrungslehre“: „Die Tiere gehen unter ihm sehr gut, haben Kopf und Hals frei und können sich der Fliegen erwehren, ein Wundschmerz, ein Druckschaden kommt, falls das Kummer richtig gestellt ist, nicht vor; weil es bequem ist, sind die Zugriender lenksamer, williger; es werden mit ihm größere Lasten bei viel geringerer Anstrengung als bei Benutzung anderer Geschirre gezogen; da eine unnötige Kraftverschwendung vermieden wird, wird Futter gespart. Wer Gefühl dafür hat, daß Arbeitstieren die Arbeit möglichst erleichtert werden muß, dieselben trotz ihrer Leistungen gesund erhalten und vor zu früher Abnutzung bewahrt werden sollen, wird den Eggertschen Kummern das Wort reden.“

Neben diesen Kummern ist noch das „Schöttlersche Radenjoch“ (Widerrist-Galsjoch) zu erwähnen, welches nach dem „Deutschen Tierfreund“ aus einem seitwärts stehenden Zugbügel mit abdrahbarem Polster besteht. Der Zugbügel kann von jedem Schmied für jedes Tier leicht passend gerichtet werden. — Außerdem dürfte es gewandten Handwerkern bei gutem Willen überall gelingen, das alte Radenjoch (Widerrist-Galsjoch) derart zu verbessern, daß es den Zugdienst erleichtert und Druckschäden und Wunden verhindert; gute Polsterung ist dazu vor allen Dingen notwendig.

Kleinere Mitteilungen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats
vom 29. August bis 4. September 1905.

Nachdem sich die Käufer von der Erfolglosigkeit ihrer bisherigen Zurückhaltung überzeugt zu haben scheinen, entwickelte sich während der abgelaufenen Berichts-Periode nahezu auf allen Märkten des In- und Auslandes eine lebhaftere Bedarfsfrage. Andauernd schwierige Exportverhältnisse in Rußland, Anzeichen einer Erschöpfung der argentinischen Leistungsfähigkeit und unbefriedigende Ertragsresultate in den westeuropäischen Produktionsgebieten führten zur Befestigung der Allgemeintendenz. Die nordamerikanischen Börsen haben die Verhältnisse dazu benutzt, ihren Wertstand zu verteidigen. In England verhalten sich die Farmer nach den großen Zufuhren der Vorwoche wieder reservierter, so daß die Preise dort, wie an den übrigen kontinentalen Märkten, neuerdings angezogen haben. Für die landwirtschaftlichen Verhältnisse ist die Witterung der letzten Woche allenthalben wenig günstig gewesen. Besonders in Deutschland droht die anhaltende Regenperiode einen verhängnisvollen Einfluß auf den künftigen Kar-

toffelertag zu gewinnen, was bei dem meist unbefriedigenden Ausfall der Roggenernte recht unangenehm empfunden wird. Dieser Umstand trug zur Befestigung umso mehr bei, als dem Heranziehen von Ware durch die Ausbreitung der Cholera in Westpreußen leicht Hindernisse erwachsen könnten. An den deutschen Märkten haben die Zufuhren namentlich auch von guten Weizenforten erheblich nachgelassen, so daß die Käufer höhere Forderungen bewilligen mußten. Auf dem Roggenmarke gewann die feste Meinung nach vorübergehender Abschwächung wieder die Oberhand. Die monatliche Aufnahme der Berliner Getreidebestände bestätigt das, was über den Ausfall der Ernte und die Geringfügigkeit der Zufuhren wiederholt gesagt wurde. Der Berliner Markt schenkte diesem Umstande erhöhte Beachtung, zumal Offerten von Rußland und der Donau nicht rentieren, und das nasse Wetter den Konsum zu Anschaffungen anregte. In Weizen kann von einem regulären Geschäft wegen der minderwertigen Qualitäten noch immer nicht gesprochen werden. Recht vorteilhaft war die Geschäftslage für Hafer, der in alter Ware wenig angeboten wird, in neuer Ware qualitativ nicht befriedigt. Die Kaufkraft erstreckte sich in größerem Maße auf ausländische Provenienzen, deren Anschaffung die englische Konkurrenz verteuert. Im Maisgeschäft drückten größere Zufuhren und die Nachgiebigkeit der amerikanischen Ablader auf die Preise.

Die Preise vergleichen sich gegen die letzte Woche wie folgt:

| | 28. August | 4. September | Diff. i. M. p. To. |
|---------|-----------------|--------------|--------------------|
| Weizen: | Berlin 171% M. | 171 M. | - 0,50 |
| | Mannheim 179% " | 179 " | - 0,50 |
| Roggen: | Berlin 153% M. | 154 M. | + 0,50 |
| | Mannheim 153% " | 154% " | + 1,00 |
| Hafer: | Berlin 154% M. | 155 M. | + 0,50 |
| | Mannheim 140 " | 139% " | - 0,50 |

Bekämpfung des Kupferbrandes am Hopfen. In der Altmark ist in diesem Jahre mehrfach der Kupferbrand am Hopfen aufgetreten, verursacht durch die Milbenspinne. Es ist deshalb die Bekämpfung dieses Schädlinge energisch in die Hand zu nehmen. Da die direkte Bekämpfung, die Bespritzung mit Petroleumbrühe, sehr umständlich und kostspielig ist, so empfiehlt der Pflanzenschutzkalender, herausgegeben von der königlichen Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim, folgendes Verfahren, um ein Wiederauftreten der Krankheit im nächsten Jahre zu verhindern. Nach der Ernte soll auf den erkrankten Feldern alle Zweige, Blätter und sonstiger Abfall zu sammeln und zu verbrennen, außerdem sind im Winter die Stangen zu brennen, damit die Schädlinge, welche in den Wippen der Stangen überwintern, dadurch vernichtet werden. Fr. O.

Alle Zuschriften und Sendungen an die Redaktion sind zu adressieren: „An die Redaktion der Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Halle a. S., Kaiserstraße 7.“ Der Abdruck der Original-Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Redaktionschluss Mittwoch Mittag 12 Uhr. Später eingehende Manuskripte können für die betr. Nummer keine Berücksichtigung finden. Druck und Verlag von Otto Thieme, Halle a. S. (Verlag der Halle'schen Zeitung.)

Anzeigen.

Anzeigen kosten pro viergespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfg. Reklamen (unter dem redaktionellen Strich) die Zeile 100 Pfg. Rabatt bei Wiederholungen nach Uebereinkunft. Für den Abdruck von Anzeigen an einem bestimmten Tage werden keine Verpflichtungen übernommen. — Für den Inhalt der Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Abonnementspreis vierteljährlich 3 Mark.

Alfred Apelt, Beste Bezugsquelle für Halle a. S. Röstkaffee * Kolonialwaren * Kakao Leipzigerstr. 8. Versand nach auswärts. Postcolli franko.

Feldbahn
bestehend aus mehreren tausend Metern festen Geleises, in 5 m langen Stücken und leichtbeweglichen Geleises, in 2 m langen Stücken mit Spurrasten, Holzschwellen, diagonalen Stoßverbindungen, sowie aus Weichen, Rübenwagen, 2½ cbm Inhalt etc., vollkommen neu und ungebraucht, besonderer Umstände wegen ganz oder geteilt äußerst billig abzugeben. Gefl. Offert. erb. sub Z. v. 726 an die Exped. d. Ztg.

Trockenschnitzel
haben frachtfrei jeder Station sehr preiswert anzubieten [2189]
Rammelberg & Heicke, Magdeburg.

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzalkalk),
bester Bau- u. Düngerkalk (10 000 kg ca. 120 hl Kalk), sowie Staubkalk, Kalkmehl u. Kalkfeinmehl offerieren zu billigsten Tagespreisen die **Bereinigten Städten-Schraplauer Kalkwerke von R. Schrader,**
Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a. [1850]

Berechtigte [2311]
Landwirtschaftsschule Dahme (Mark).
Einjährigen-Zeugnisse. Fremdsprache nur Französisch. Obertertiarier können in Klasse II eintreten. Aufnahme Dienstag, den 17. Oktober, früh 8 Uhr. Auskunft erteilt kostenlos der Direktor **Prof. L. Bosse, Dahme (Mark).**

Gut
mit ca. 80 ha Mittelboden zu kaufen gesucht. Offerten unter **Z. I. 738** an die Exped. d. Ztg.
Fahhähne Gr. Märkerstr. 23.
Futterhähne Gr. Märkerstr. 23.